Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 68 (1976)

Heft: 12

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

Die moderne Gesellschaft. Formen des menschlichen Zusammenlebens: Familie, Beruf und Freizeit, Verkehr, Wirtschaft und Politik, Umwelt und Planung.
670 Seiten, Lexikonformat, DM 95.– Verlag Herder, Freiburg i. Br., 1972.

In diesem Werk haben 31 Hochschuldozenten, Soziologen und Politologen von bestem Ruf es sich erfolgreich zum Ziel gesetzt, Ursachen und Auswirkungen brennender sozialer Probleme und Wege zu ihrer Lösung darzulegen. Objektiv und kritisch, ohne Emotionen und Vorurteile werden die sozialen Verhältnisse, die Institutionen und Lebensvorgänge in der modernen Industriegesellschaft beschrieben. Alle Formen des menschlichen Zusammenlebens, Familie, Beruf, Verkehr, Wirtschaft, Bildungswesen, Massenmedien, Technik, Umweltsproblematik, alle Lebensgebiete der modernen Industriegesellschaft werden kritisch durchleuchtet, insbesondere unter dem Gesichtspunkt, wie das Lebensschicksal des einzelnen Menschen von seiner sozialen Umwelt und letztlich von der ganzen Gesellschaft her sehr stark beeinflusst wird. Zum Beispiel im Kapitel «Gesundheit, Krankheit und Tod» wird die Bedeutung psychosozialer Störungen in den Betrieben aufgezeigt. Der Krankenstand in einem Betrieb ist ein guter Gradmesser des Betriebsklimas, denn 20-40 Prozent aller krankheitsbedingten Absenzen gehen auf Spannungen zurück zwischen Arbeitskollegen, Untergebenen und Vorgesetzten, auf autoritären Führungsstil. Mitbestimmungsrecht und echte Sozialpartnerschaft in den Unternehmen wären also ein sehr wichtiger Beitrag zum Verhindern von Krankheiten und zur Entlastung der Krankenkassen.
Das Werk «Die moderne Gesellschaft» diskutiert nach einer Orientierung über die Soziologie, der Wissenschaft von der Gesellschaft, zuerst die moderne Industriegesellschaft im allgemeinen: Bevölkerungsentwicklung, Grossbetriebe, Weltwirtschaft, Wirtschaftspolitik. Im Kapitel «Mensch und Gesellschaft» erfahren wir Grundlegendes über die Familie, die moderne Jugend, die Probleme der Schul- und Bildungsreform, der modernen Arbeitswelt und der sozialen Schichtung unserer Gesellschaft. Wohnen, Verkehr, gesellschaftliche Randgruppen, Probleme der Betagten, Gesundheitswesen, Rechtsordnung, Sozialpolitik, Bürokratie und Verwaltung, Parlament, Staatsbürokratie und Wirtschaftsverbände, das Demokratisierungsproblem in unserer Gesellschaft sind weitere Themen des Werkes. Unter dem Titel «Gegenwärtige und zukünftige Gesellschaft» werden die Probleme des technischen Fortschrittes behandelt. Es wird eindrücklich klargemacht, wie heute der technische Fortschritt primär durch die Interessen der Unternehmer an optimaler Kapitalverwertung bestimmt wird; die Verbesserung der Arbeitssituation der Beschäftigten ist sekundär und wird nur dann verwirklicht, wenn sie den Profitinteressen der Unternehmen nicht abträglich ist. Schonungslos ist die Orientierung in Text und Bild der Probleme der Umweltverschmutzung. Im Kapitel «Planung in der Gesellschaft» erfahren wir, wie schwer es ist, die gesellschaftliche Entwicklung vorausschauend und ohne viele unbeabsichtigte negative Nebenwirkungen zu planen. Ein Kapitel über die empirische Sozialforschung und ein sehr ausführliches Sachregister beschliessen das Werk.
Unsere kurze Inhaltsübersicht sollte genügen, um erkennen zu lassen, wer erfahren will, in welcher gesellschaftlichen Umwelt er eigentlich lebt und welche Gesellschaft Tag für Tag in hohem Masse sein Lebensschicksal mitbestimmt, in welchem gesellschaftlichen Rahmen Volkswirtschaft und Politik funktionieren und wiederum das menschliche Zusammenleben mitbestimmen, der wird im Werk «Die moderne Gesellschaft» umfassend über die moderne Industriegesellschaft informiert und erhält unentbehrliches Sachwissen vermittelt für die Sozialethik, für die Wirtschafts-, Sozial- und Gewerkschaftspolitik. Das Werk «Die moderne Gesellschaft» ist ein soziologisches Nachschlagewerk von bleibendem Wert, denn es orientiert sich nicht zuerst an soziologischen Modeströmungen, sondern an Sachverhalten, die schon immer und auch in Zukunft das gesellschaftliche Leben prägten und weiterhin prägen werden.

J.M.

Jürgen Kämpgen: Die Zusammenarbeit der Sozialpartner auf Grund der bestehenden Kollektivverträge und ähnlicher Abreden, dargestellt am Beispiel der Maschinenindustrie

und des Metallgewerbes der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland. (Europäische Hochschulschriften, Reihe V: Volks- und Betriebswirtschaft, Band 134) Bern und Frankfurt am Main 1976. Lang-Verlage. 235 Seiten, Fr. 32.–.

Die vom Autor vorgelegte Publikation ist eine Berner Dissertation, die sich in einer vergleichenden Untersuchung mit der Zusammenarbeit der Sozialpartner der Maschinenindustrie und des Metallgewerbes in der Schweiz und in der Bundesrepublik Deutschland beschäftigt. Schwerpunktmässig stützt sich dabei die Arbeit auf die überbetriebliche Zusammenarbeit, wie sie in den Gesamtarbeits- und Tarifverträgen beziehungsweise ähnlichen Abreden in diesen beiden Ländern niedergelegt ist. Dabei wird die Thematik mehr vom sozialpolitischen als vom rein arbeitsrechtlichen Standpunkt behandelt.
Im ersten Teil der Publikation gibt der Autor einen Überblick über die Grundlagen der kollektivvertraglichen Zusammenarbeit der Sozialpartner in den beiden zu untersuchenden Ländern, wobei er den Stand und die heutigen Formen der sozialpartnerschaftlichen Beziehungen, ihrer Träger und Instrumente untersucht. Ohne eine ideologische Bewertung vorzunehmen, wird in einem kurzen Abriss die historische Entwicklung des Kollektivvertragsrechts dargestellt und die von der im Arbeitsrecht der beiden Länder unterschiedlich verwendeten Begriffe (Schweiz: Gesamtarbeitsvertrag; Bundesrepublik Deutschland: Tarifvertrag) definiert. Ausgehend von dieser Grundlage wird im zweiten Teil der Rahmen für die Zusammenarbeit der Sozialpartner eingehend analysiert. So werden die Organisation und die Arbeitsweise der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen sowie das Kollektivverhandlungssystem verglichen und thesenartig die Unterschiede herausgearbeitet. Dabei kommt der Autor hinsichtlich der zuständigen sozialpartnerschaftlichen Organe zu folgenden Auswertungskriterien (Seiten 92/93): «Bei den Metallverarbeitungsgewerkschaften beider Länder sind die Organe für das Kollektivvertragswesen sehr stark ausgebaut. Ihre Kompetenzen sind eindeutig und umfassend sowohl in den Statuten der Verbände sowie in besonderen Richtlinien und Reglementen festgelegt und geregelt. Sowohl der SMUV wie die IG Metall organisieren gleichzeitig Arbeitnehmer aus Industrie und Gewerbe. Für beide Wirtschaftszweige bestehen jeweils getrennte Kollektivvertragsorgane... Während auf der Arbeitnehmerseite die Gewerkschaften beider Länder sowohl in der Industrie wie auch im Handwerk organisatorisch tätig sind, bestehen auf der Arbeitgeberseite getrennte Verbände für Industrie und Gewerbe. Sie werden im Kollektivvertragswesen separat tätig und gehen unabhängig voneinander vor. Während für die zuständigen Kollektivverhandlungsorgane der Gewerkschaften feste Regelungen und Richtlinien bestehen, scheint sich die Arbeitgeberseite auf diesem Gebiet etwas schwer zu tun: Finden sich in den Statuten des ASM praktisch keine Bestimmungen dieser Art, so versucht der deutsche Gesamtmetall, seine Kompetenzen für Kollektivverhandlungen zu erweitern.» Auch hinsichtlich der Kollektivverhandlungsebenen stellt der Autor folgende Unterschiede heraus (Seiten 93/94): «1. Zentrale Kollektivverhandlungen zwischen den nationalen Spitzenverbänden der Arbeitnehmer- und der Arbeitgeberschaft zeichnen sich – sofern sie überhaupt stattfinden – durch Unverbindlichkeit ihrer Ergebnisse aus. 2. Das Schwergewicht des Kollektivvertragswesens der Industrie und des Gewerbes in der Schweiz liegt auf der industrie- beziehungsweise branchenweiten Ebene, wobei im Gewerbe auch regionale Kollektivverhandlungen stattfinden. Diese haben zumeist den Zweck, nationale Verträge in den arbeitsvertraglichen Bestimmungen zu ergänzen. 3. Für das deutsche Tarifvertragswesen sind regionale Kollektivverhandlungen typisch... 4. In beiden Ländern kommen lokale und betriebliche Kollektivverhandlungen mit mehr oder weniger grosser Bedeutung vor.»
Im dritten Teil der vergleichenden Darstellung wird die eigentliche Zusammenarbeit der Sozialpartner in den beiden Ländern erörtert, und zwar auf Grund der bestehenden Kollektivverträge und kollektiven Absprachen. Anhand des schweizerischen «Friedensabkommens» vom 19. Juli 1937/1974 und einer Analyse der deutschen Tarifverträge aus der Maschinenindustrie und dem Metallgewerbe wird gezeigt, welche allgemeinen Vertragsbestimmungen zu einer Zusammenarbeit der Sozialpartner führen (Seite 96 f.), wie die direkte Zusammenarbeit geregelt ist (Seite 102 f.) und

welche Institutionen die Grundlage für diese Zusammenarbeit bilden (Seite 121 f.). Ein besonderes Kapitel beschäftigt sich in diesem Zusammenhang auch mit der vergleichenden Darstellung des Schlichtungs- und Schiedsgerichtswesens (Seite 168 f.), wobei in übersichtlicher Form aufgezeigt wird, wie in den beiden Ländern individuelle und kollektive Rechtskonflikte sowie kollektive Interessenstreitigkeiten geregelt werden.

In einer abschliessenden Würdigung fasst der Autor seine vergleichenden Darlegungen zur sozialpartnerschaftlichen Zusammenarbeit in drei Kapiteln noch einmal klar zusammen, indem er die Haltung der Gewerkschaften zur sozialpartnerschaftlichen Zusammenarbeit und zur Kollektivvertragsidee herausstellt und dabei darlegt, inwieweit der Kollektivvertrag als Mittel zur Begründung und institutionellen Ausgestaltung der sozialpartnerschaftlichen Zusammenarbeit angenommen wird. In diesem Zusammenhang kommt der Autor zu dem Schluss, dass in der Schweiz die Zusammenarbeit der Sozialpartner «voll entwickelt ist und einen hohen Stand erreicht hat. Die vertragliche Zusammenarbeit ist getragen von Vertrauen und gegenseitiger Anerkennung sowie von ausgeprägtem Verantwortungsbewusstsein und vom Arbeitsfrieden» (Seite 211). Demgegenüber seien in der deutschen Metallbranche die Beziehungen zwischen Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden «über den Stand einer ‚Tarifpartnerschaft' bisher nicht herausgekommen. Eine sozialpartnerische Zusammenarbeit wird von der IG Metall – im Gegensatz zu einigen anderen deutschen Gewerkschaften – strikt abgelehnt» (Seite 211). Der Autor sieht im Weg der schweizerischen Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände «ein anzustrebendes Vorbild und Modell für partnerschaftliche Sozialbeziehungen» (Seite 212).

Ein umfangreiches Literaturverzeichnis vervollständigt die in dieser Publikation dargelegten Gedanken und informativen Darstellungen der sozialpartnerschaftlichen Zusammenarbeit in der Schweiz und in der Bundesrepublik Deutschland. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass dieses Buch sowohl für Arbeitnehmer- wie auch für Arbeitgeberorganisationen eine interessante Lektüre ist. Olaf J. Böhme

Suchen Sie vergriffene Bücher?

Unser Antiquariat ist spezialisiert auf: Politik, Sozialismus, Geschichte der Arbeiterbewegung, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Damit Sie einen Einblick in unser Angebot erhalten, bestellen Sie am besten unseren neusten *Gratiskatalog* Nr. 189: Politik, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Sozialismus.

Schwerpunkte: DDR, Gewerkschafts- und Jugendbewegung.

Antiquariat *Pinkus-Genossenschaft*
Froschaugasse 7, 8001 Zürich, Telefon 32 26 47